



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den dritten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

III. Von der Mahlerey: Herrn Gays Gedicht, der Fächer.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54255)

wenn man bloß eine Nacht, da man ohnedem müßig ist, mit Ihnen zubringt, und dann wegaht. Ich bin ic.

3. Brief.

Den 23 Aug. 1713:

Gerade' in dem Augenblick, da ich Ihren Brief erhielt, hatte ich mich niedergesetzt, um an Sie zu schreiben, doch mit einiger Scham, daß ich es so lange aufgeschoben. Mit allem dem kann ich meine Nachlässigkeit kaum bereuen; ich erfahre dadurch, wie wenig Sie auf Gepränge halten, und wie ungleich fester ich in Ihrem Andenken stehe, als ich es verdiene. Ich bin beynahe schon eine ganze Woche in London, wo ich wahrscheinlicherweise so lange bleiben werde, bis ich durch Herrn Jervas Hülfe Elegans Formarum Spectator geworden bin. Ich fange schon an Schönheiten gewahr zu werden, die ich bisher nicht entdecken können. Jeder Winkel

eines Auges, jeder besondere Bau einer Nase oder eines Ohrs, der geringste Grad von Licht und Schatten, den ich auf einer Wange, oder in einem Grübchen finde, reizen mich bis zum toll werden. Ich halte nicht allein den Lord Plausible nicht mehr für lächerlich, daß er (im Plain Dealer) *) den schönen Ohrflappen und niedlichen Ellbogen eines Frauenimmers bewunderte, sondern, ich lauffe auch Gefahr bey dem heftlichen und unangenehmen Frauenzimmer wegen diesem oder jenem Zug, den sie an sich haben. Sie können denken, wie unruhig ich bin, da die Arbeit anderer jeden Tag schöner und vortreflicher, und meine eigne hingegen schlechter wird. Ich habe schon drey Doctor Swifts weggeworfen, auf die ich vormals stolz war, zwey Lady Bridgwaters, eine Herzoginn von Montague, ein halb Duzend Grafen, und einen Ritter vom Hosenbunde ungerechnet. Ich habe Christum noch einmal im Bildnisse getreuziget, und eine Madonna gemacht, die eben so alt, als ihre Mutter St. Anna ist. Ja, was

*) Eine Wochenschrift.

noch wunderbarer ist, ich habe selbst mit dem heiligen Lucas in der Mahleren geweteifert, und so wie man sagt, daß ein Engel gekommen sey, und sein Bild völlig ausgemahlt habe, so würden Sie schwören, daß ein Teufel die letzte Hand an das meinige gelegt, so beschmiert und beschmukt ist es. Doch ich tröste mich mit der christlichen Betrachtung, daß ich die Gebote nicht übertreten habe, denn meine Bilder haben nicht die geringste Gleichheit, weder mit etwas, das droben im Himmel, noch hier unten auf Erden, noch im Wasser unter der Erden, ist. Auch wird sie Niemand anbeten, es sey denn, daß sie die Indianer zu sehen bekämen, die, wie man sagt, gewisse Götzen, bloß wegen ihrer Häßlichkeit verehren.

Die Nachricht von dem Fortgange des Fäders *) macht mir ungemein viel Vergnügen: ich zweifle nicht, er wird die Augen und den Verstand unsrer Schönen ergötzen, so lange diese angenehme Maschine in den Händen der Nachkommenschaft spielen wird; ich freue mich, daß

*) Ein Gedicht des Herrn Gay.

er so bald zusammen gefügt worden, doch wünschte ich, Sie möchten ihn bey guter Weile firnissen, und die Stöcke so sehr poliren, als Sie nur immer können. Alsdann können Sie ihn von den Händen beyder Geschlechter tragen lassen, und das so wohl hier, wie in China, wo es für einen Mandarin etwas gewöhnliches ist, sich nach einer Berathschlagung, oder nach einem Worte wechsel, mit dem Fächer abzukühlen: eben so wie der Staatsmann sein Gesicht dahinter verbirgt, wenn er eine ernstbaste Lüge sagt. Ich bin ic.

4. Brief.

Den 23 Sept. 1714.

Eheurer Herr Gay!

Willkommen in Ihr Vaterland! *) Willkommen zu Ihren Freunden! Drey mal will.

*) Im Anfange dieses Jahrs begleitete der Herr Gay den Grafen von Clarendon, der von der Königs-